

## Geld für das Olympische Dorf

**Elstal** – In den nächsten Tagen fällt eine richtungsweisende Entscheidung über die Zukunft des ehemaligen Olympischen Dorfes Elstal. Wird das 1936 erbaute denkmalgeschützte Ensemble zumindest in Teilen zu einem Wohnstandort entwickelt? Oder nimmt die Substanz der verbliebenen 29 historischen Gebäude aufgrund fehlender Instandhaltungen weiteren Schaden? Diese Frage werden die Wustermarker Gemeindevertreter am 8. Dezember in einer Sondersitzung beantworten, wenn sie über die Bereitstellung des kommunalen Eigenanteils von 1,3 Millionen Euro für die Erschließung eines etwa 18 Hektar großen Bereiches des Areals abstimmen.

Vor gut einer Woche hatte die Wustermarker Verwaltung die gute Nachricht aus dem Bundesbauministerium bekommen, dass die Gemeinde 2,6 Millionen Euro aus dem Förderprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ erhält. Damit soll die insgesamt 3,9 Millionen Euro teure Erschließung des Teils des Olympischen Dorfes bezuschusst werden, den der potenzielle Investor Terraplan aus Nürnberg zu einem Wohngebiet machen will. Vorgesehen ist, das marode Speisehaus der Nationen umzubauen und dort etwa 100 barrierefreie Zwei- und Dreizimmerwohnungen zu schaffen. Darüber hinaus soll auch eine Gartenstadt mit zahlreichen Reihenhäusern in der Kubatur der alten Sportlerbaracken gebaut werden, die das Speisehaus einst kranzförmig umschlossen haben. Insgesamt sind zeitversetzt 500 Wohneinheiten geplant.

In die Freude über die in Aussicht stehenden Fördermittel des Bundes und den damit möglichen Entwicklungsschub für Elstal mischen sich in Wustermark auch Sorgen. „Woher sollen die 1,3 Millionen Euro Eigenanteil kommen“, lautet die meist gestellte Frage. Eines ist klar. Wenn die Gemeindevertreter die Finanzierung der 1,3 Millionen Euro Eigenanteil nicht bis zum 10. Dezember klären, werden die Bundesmittel an andere Bewerber vergeben. *jewe*



Im Speisehaus der Nationen soll Wohnraum entstehen. FOTO: RADON



Zur szenischen Lesung mit den Klassen 4/5 in der Stadtbibliothek trat Schauspieler Hans-Jochen Röhrig als Praeceptor Gneist auf. FOTO: U. HOFFMANN

## Weinbergsschule will die Lust aufs Lesen wecken

Verschiedene Aktionen und Veranstaltungen im kommenden Jahr geplant

Von Uwe Hoffmann

**Rathenow** – Lesen ist eine Kernkompetenz. Nur wer lesen kann, ist in der Lage, sich zu informieren. Und weil dies so ist, verstärkt die Weinbergsschule ihre Bemühungen, den Schülern nicht nur das Lesen beizubringen, sondern ihnen auch den Spaß an Lektüre und Literatur zu vermitteln. „Wir möchten in diesem Schuljahr verstärkt die Lesekompetenz unserer Schüler fördern“, sagt Kerstin Pollak, Leiterin der Grundschule „Am Weinberg“.

Seit Jahren beteiligt sich die Schule am bundesweiten Vorlesefest am 21. November. So lasen in diesem Jahr Finanzminister Christian Götter und Sozialministerin Diana Golze vor Schülern der 1. Klasse der Weinbergsschule. „Außerdem besuchen wir mit unseren Schülern regelmäßig die Stadtbibliothek“, so Schulleiterin Pollak weiter. „Durch eine Anerkennung im Fach Deutsch fördern wir das Interesse der Schüler, die sich am Sommerleseclub der Stadt-

bibliothek beteiligen, selbstständig zu lesen.“ Während des Schulbesuchs in der Bibliothek erhalten die Schüler der 1./2. Klassen ihren eigenen Bibliotheksausweis.

Zur speziellen Förderung der Lesekompetenz hat sich die Schule für dieses Schuljahr zusätzliche Veranstaltungen überlegt. Dazu gehörte der Vorlesefest an der Schule am vergangenen Freitag. Der Unterricht und die Klassenstrukturen wurden an diesem Tag aufgelöst. Die Schüler der 1. bis 3. Klasse konnten sich frei in Gruppen eintragen. Lehrer lasen für die Kinder aus verschiedenen Kinderbüchern vor. Um die Geschichte herum wurde gemalt und gebastelt. „Neben der Anregung zum Lesen soll auch der Gedanke des Zeitschens durch das Vorlesen im Vordergrund stehen“, erklärt die stellvertretende Schulleiterin Mandy Buntrock. Sie las Abenteuer des kleinen Raben Socke vor. Die

Schüler der 6. Klassen bereiteten sich auf die schulische Vorentscheidung des bundesweiten Vorlesewettbewerbs der Bibliotheken für die 6. Klassen vor. Die Jury an diesem Tag bildeten Schüler. Die Schüler der 4. und 5. Klassen wurden zu einer szenischen Lesung in die Stadtbibliothek eingeladen.

„Wir möchten in diesem Schuljahr verstärkt die Lesekompetenz unserer Schüler fördern.“

Kerstin Pollak  
Schulleiterin

Der Schauspieler am Potsdamer Theater, Hans-Jochen Röhrig, las aus Carline Flühs Kinderroman „Diebstahl im Waisenhaus“. Im barocken Kostüm des Praeceptor Gneist unterrichtete er die Schüler, die daran sichtlich viel Spaß hatten. „Die Geschichte der Kinder im Grundschulalter, Johann, Georg, Emma und Leonie, in beiden Romanen ist im Potsdam Mitte des 18. Jahrhunderts angesiedelt“, erzählt Autorin Flüh. „Die Handlung zeitgeschichtlich sorgfältig recherchiert und durch fachkundige Historiker gegengelesen.“

Den Vorlesewettbewerb der 6. Klassen auf Schulebene an diesem Tag gewann Jo Marie Brückner aus der 6a. Die Elfjährige las aus Cornelia Funkes „Die wilden Hühner auf Klassenfahrt“. Ein Jahr nach Erscheinen des Kinderbuchs „Diebstahl im Waisenhaus“ erschien 2012 der Nachfolgerroman der Potsdamer Autorin Caroline Flüh mit dem Titel „Geheimnisse am Hof“. Zum ersten Buch bietet das Waisenhaus-Museum in der Potsdamer Berliner Straße eine GeoCaching-Tour für Schüler durch Potsdam Geschichte an (☎ 0331/281 466, museum@stiftungwaisenhaus.de).

Ende Januar erfahren die Schüler während eines besonderen Schultages alles über Bücher: von der Idee des Autors bis zum Prozess der Entstehung eines Buches im Verlag und der Druckerei. Die Arbeitsschritte des Entstehungsprozesses setzen unter anderem Akrobaten und Pantomimen einer portugiesischen Künstlertruppe für die Schüler nacherlebar szenisch um.

### IN KÜRZE

#### Weihnachtskonzert in der Musikschule

**Rathenow** – Das große, festliche Weihnachtskonzert der Musikschule findet am Samstag, dem 13. Dezember, um 17 Uhr statt. Das Sinfonieorchester, das Collegium musicum, die Bigband, die Ensembles „Concelli“ und „Concino“, Gesangs- und Instrumentalisten der Musikschule, der „Happy-Chor“ der Rathenower Werkstätten sowie der Chor des Jahngymnasiums werden auf der Bühne des Konzertsaaes stehen, um ihr Publikum musikalisch auf das bevorstehende Weihnachtsfest einzustimmen. Unter anderem wird Musik aus dem Film „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ und die Ballade „Wie ein Engel“ aus dem Musical „Tessi“ von Niels Fölster zu erleben sein. Klassische Instrumentalmusik, sowie zahlreiche traditionelle und poppige, deutsche und internationale Weihnachtslieder runden das Programm ab. Der Eintritt ist frei, wer spenden will, der darf das gerne tun.

#### Bach-Oratorium in der Gotthardtkirche

**Brandenburg** – Das berühmte Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach wird am kommenden Sonntag, dem 7. Dezember, um 17 Uhr in der Brandenburger St. Gotthardtkirche erklingen. Zur Aufführung gelangen die Teile 1-3. Die Ausführenden sind: Andrea Chudak (Sopran), Bettina Denner (Alt), Nico Eckert (Tenor), Lars Grünwoldt (Bass), Bettina Damus (Orgel), die Brandenburger Kinderkantorei, Mitglieder des Brandenburger Motettenchores und die Brandenburger Stadtkantorei. Es spielen Mitglieder der Komischen Oper Berlin. Die Leitung des Konzerts übernimmt Fred Litwinski.

● **info:** Eintrittskarten sind im Brandenburger Domladen, in der St. Gotthardt- und St. Katharinenkirche, im Kartenhaus (Bollmannpassage) und in der MAZ-Ticketeria (St. Annen-Galerie) sowie an der Abendkasse erhältlich.

#### Nachtrag auf der Tagesordnung

**Görne** – Der Nachtragshaushalt für das Jahr 2014 und ein Beschluss zur Betreuung des Kleßener Campingplatzes – das sind die wichtigsten Punkte auf der Tagesordnung der nächsten Gemeindevertreterversammlung Kleßen-Görne. Diese Sitzung, es ist die letzte in diesem Jahr, findet statt am Donnerstag, dem 11. Dezember, im Görner Gemeindehaus, Lindenstraße 40. Die Sitzung ist öffentlich, sie beginnt um 19 Uhr. Interessierte Bürger sind herzlich eingeladen, an ihr teilzunehmen.

## Stolze Züchter, gepflegte Tiere

3384 Kaninchen im MAFZ zu sehen. Manfred Fauser gewinnt für Rote Neuseeländer einen Preis.

Von Tanja M. Marotzke

**Paaren im Glien** – Sie strahlen eine ungläubliche Ruhe aus, machen keinen Lärm und können ganz schön wertvoll sein: Am Wochenende maßen sich die besten ihrer Art bei der Landesverbandsschau der Rassekaninchenzüchter Berlin-Mark Brandenburg im MAFZ-Erlebnispark in Paaren im Glien. 3384 Kaninchen von 480 Ausstellern in 63 unterschiedlichen Rassen und über 150 Farbschlägen stellten sich dem strengen Urteil der Preisrichter. Und mindestens ebenso interessant wie die Kaninchen sind deren Besitzer.

„Die Kaninchenzucht nimmt einen meistens schon als Kind gefangen, die wenigsten fangen als Erwachsene damit an“, sagt Heinz Ziegelt, der im Verband der Rassekaninchen Berlin-Mark Brandenburg für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. Klar, dass auch er bereits als Kind die Liebe zum Kaninchen entdeckt hat. „Ich stamme aus der Landwirtschaft, unsere Familie hat schon über Generationen immer mit Tieren zu tun gehabt.“ Während so manches „normalsterbliche“ Kaninchen oft im



Manfred Fauser mit einem Roten Neuseeländer. FOTO: T. M. MAROTZKE

selbst gebauten Stall als Resteverwerter erhalten muss, hat ein echtes Rassekaninchen da schon andere Ansprüche. „Man darf bei der Züchtung nichts dem Zufall überlassen. Die Stallanlage muss genauestens geplant werden und die einzelnen Rassen brauchen eine besondere Futtergrundlage. Jeder, der sich für die Kaninchenzucht interessiert muss wissen, dass das Hobby nicht ganz billig

ist“, so Manfred Fauser vom Kreisverband Berlin, der am Wochenende den Preis für die beste Kaninchenansammlung mit in die Hauptstadt nahm. Für den Start einer Zucht braucht man fünf bis 20 Tiere – die wollen dann gehegt und gepflegt werden.

Fauser züchtet seit 41 Jahren Kaninchen und nennt 40 Stück der Rasse Rote Neuseeländer sein Eigenes. Auch seine Frau ist schon seit vielen Jahren der Kaninchenzucht verfallen. Der Spandauer bezeichnet sein Hobby als „unheimlich beruhigend“. Daneben ist es die Neugier, die die Beschäftigung mit den Kaninchen für ihn so interessant macht: „Man weiß ja nie ganz genau, was bei einem Wurf herauskommt“, sagt er und lächelt. Am stärksten im MAFZ vertreten waren am Wochenende aber nicht Fausers Rote Neuseeländer sondern die Rassen Helle Großsilber und Blaue Wiener, die allein rund 160 der preisverdächtigen Kaninchen ausmachten. Wie alle anderen der knapp 3400 Tiere wurden sie unter dem Blick der strengen Preisrichter nach Gewicht, Körperbau, Behaarung und anderen Merkmalen bewertet. Neben den

bekannteren Züchtungen gab es auch Neues, wie die Thüringer Rexe oder die Genter Bartkaninchen zu bestaunen. Die neuen Züchtungen liefen dabei außer Konkurrenz und wurden in einer Sonderschau präsentiert.

„Die Rassemerkmale sind von Züchtung zu Züchtung verschieden“, so Ziegelt. Das bedeute auch, dass die Tiere unterschiedlich gepflegt werden müssen, damit am Ende ein echter Preisrammler dabei herauskommt. „Wenn man schließlich für sein Tier einen Preis in Händen hält, ist das alle Mühen wert“, sagt Ziegelt. Er ist stolz darauf, dass der Verein der Rassekaninchenzüchter Berlin-Mark Brandenburg auch heute noch rund 3000 Mitglieder hat. Und immerhin zehn Prozent der Tiere des Verbandes sind von Jungzüchtern. „Das ist das Schöne an unserem Hobby“, sagt Ziegelt, „auch wenn man als junger Erwachsener vielleicht andere Interessen entdeckt und die Kaninchenzucht für eine Zeit lang in den Hintergrund tritt. Viele, die als Kind angefangen haben, kommen irgendwann zur Zucht zurück.“



## Krippen aus aller Welt

Im Chorraum der Rathenower Sankt-Marien-Andreas-Kirche sind seit dem Wochenende 70 Krippen aus aller Herren Länder zu sehen. Wieder einmal hat Heinz-Walter Knackmuß hat seine Sammlung aufgebaut, zu der Krippen aus Mexiko (Foto), Tschechien, China, Ägypten und vielen anderen Länder gehören.

FOTO: M. KNEBELER